Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 17 (1891)

Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und freue mich über die Welt,
Daß manchmal das Löschen anders
Als unsere Meinung fällt.

Da droben in Bern, da meinen
Sie immer, es gehe ganz leicht,
Daß einer dem andern ruhig
Aus seinem Fußpfädlein weicht.

Und haben sie endlich einen
Gesteigert aus seinem Bett,
Dann kömmt er zum andern Male
Ganz fröhlich wieder auf's Brett.

Stöcker in Genf.

Wir schütten uns folgende Genfer Berichterstattung aus dem Aermel:

„Stöcker ist zu uns nach Genf gekommen. Nachdem die Monarchie ihn verlassen hat, suchte er sein Heil bei der Republik. Er hat es auch gefunden, nur Prügel hat er nicht bekommen. Dafür wurde um ihn herum viel geprügelt. Die Sache verhielt sich so:

„Als Stöcker anfing, seiner Gewohnheit nach, mit salbungsvoller Stimme zum Frieden zu mahnen, wurde in der Versammlung laut skandalirt; als er fortfuhr, seine friedlichen Gesinnungen zu betonen, ging man aber zu Thätlichkeiten über, denn man weiß ja auch hier längst, daß in Stöckers Wörterbuch das Fremdwort „Friede" mit „Schimpferei", „Einigkeit" mit „Prügelei", „Ruhe" mit „Hetzerei" zu übersetzen ist. Möge er sich bald in der Schweiz seine Tracht „Einigkeit" holen."

Trost an die St. Galler.

Hätten doch die Appenzeller jetzt gefällig werden dürfen,
Ruosch sitzt ja im Himmel droben, kann statt Wasser Nektar schlürfen! —
Gibt Euch Appenzell kein Wasser, nicht einmal für Geld zu Kaufe,
Tröstet Euch, Ihr kriegt's ja doch vom Milchmann durch die heil'ge Taufe —
Wenn es aber wahr ist, daß es unnütz in die Sitter laufe,
Möcht' ich ihm befehlen können, daß er Alles selber saufe.
Oder seid Ihr Demokraten, Frauenfelder-Demagogen,
Denen neben Luft und Feuer auch das Wasser wird entzogen?
Denket an den Bodensee in Eurer Trockenheitsbeschwerde
Und die Hoffnung wird Euch schließlich sicher noch zu Wasser werden! —
Bodanwasser wird Euch künftig in der Küche doppelt frommen,
Denn es kommen mit demselben weiße Felchen hergeschwommen. —

Aus der Zoologie.

(Sehr lernenswerth für schweizerische Räthe.)

Der Löwe ist, obschon er auch oft zum Ziehen verwendet wird, kein Zugochse.

Ehrsam: „Du, warum schreibt sich eigentlich dieser Verein der eidgenössische?"

Ehrlich: „Nun, damit doch das Wörtchen eidgenössisch wenigstens im Titel steht, denn sonst kommt es in seinem ganzen Vereinsarbeiten nicht vor."

Ehrsam: „Ja, 's scheint mir wirklich auch so!"

Meinungen.

Was ist eine angenehme Meinung?

Wenn die Berner meinen, die Bieler werden ihnen noch ferner Münsterlotterieloose abkaufen.

Was ist politische Meinung?

Wenn man meint, das Volk meine, man meine es meineidig gut mit ihm. —

Es gibt nur ein Zofingen, aber Zopfingen ein ganzes Dutzend.

Man telegraphirt uns:

Ein Diebstahl, wie einen solchen keine Gerichtszeitung aufzuweisen vermag, ist in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar d. J. in einer Bezirkshauptstadt des Kantons Thurgau verübt worden.

In besagter Nacht wurde aus dem Reservoir der städtischen Wasserleitung der Inhalt von mindestens 200,000 Liter auf die geräuschloseste Art entwendet, und trotzdem daß die löbl. Behörde nach sofortigem Bekanntwerden des Diebstahls mit der ihr eigenen Energie sich an die Verfolgung des Thäters machte, in allen bewohnten und unbewohnten Räumen der Provinzstadt Haussuchung vornahm, trotzdem sie alle alkoholischen Getränke auf Wasser untersuchte und sie keine Mühe scheute, während einer ganzen langen Nacht ein Entweichen des Gestohlenen durch die Rinnsteine und Closets zu erlauschen, so konnte dennoch bis heute kein Anhaltspunkt zur Ermittlung des Thäters gefunden werden.

Sollte nun vielleicht der „Nebelspalter" das Glück haben, bei seiner ausgedehnten Verbreitung, durch seine massenhaften Freunde und Gönner, z. B. durch Lebensmittelkontroleure, herauszufinden, daß die aus hiesiger Gegend importirten Getränke möglicherweise größere Urbestandtheile des Diebstahls enthalten, so bitten wir, gefl. der hiesigen Behörde unverzügliche Anzeige zu machen, mit dem Ersuchen jedoch, den Namen des Thäters bis nach dessen Inhaftirung nicht öffentlich zu nennen, ansonst derselbe gelyncht würde.

Aus der höhern Schulstube.

Auch in der abstraktesten aller Wissenschaften, in der Mathematik, zeigt sich des Mannes Geist, also daß an einem Rechenexempel zu ersehen ist, ob der Kandidat ein Atheist ist oder ein Gottseliger, ein Bürger von altem Schrot und Korn oder ein kurzgeschorner Sozialdemokrat.

$$2 \times 2 = 4.$$

* * *

Zwei Cichorienpäcklein und noch zwei Cichorienpäcklein sind vier Cichorienpäcklein.

Anton Quetschge,
Freund der alten Zeiten.

* * *

Ein für allemal, wenn ein Gläslein Schnaps zwei Batzen kostet und die Regierung schlägt noch zwei Batzen Blutsteuer drauf, so macht's vier Batzen. Wer's nicht einsieht, ist ein Esel. Das sag' ich:

Ernst Emil Emanuel Sachsenhäuser.

* * *

Wenn die Reformirten und Zwinglianer die Transsubstantiation leugnen, und die Alt- und Neukatholiken anerkennen sie, so heißt's bei mir: Null von Null geht auf, nicht zwei mal zwei ist vier. Drum weg mit den Kirchen!

Neander Schwalbe.

* * *

Wenn Salomon zwei Kebsweiber hatte und David zwei Kebsweiber, so hatten sie zusammen vier Kebsweiber, was jedes christliche Gemüth in seinem unwandelbaren Glauben zugeben muß.

Ephraim Sauerdorn.

Im Dusel.

Siegrist (zu einem entschlafenen Andächtigen im Herrn beim Ausgang der Predigt): „Säg, Häusel, es ist us!"

Häusel (reckt in den Hosensack): „Nu so bischikt me no en Liter, i zahl ne.

Ring derzu — ring dervo.

Rüedel: „Ja, wenn i 's groß Loos g'wunne hätt' i der Münsterthurmlotterie, i wär ihm gly los."

Will eine Mühle geh'n, so muß das Rad sich dreh'n.
Und Weiber, die nicht klatschen können,
Die thäten am eig'nen Feuer verbrennen.

Aus der Gegenwart.

Mann: „Welche Wohnung wollen wir denn nehmen, die von zwei Zimmern oder die von drei?"

Frau: „Wir nehmen die größere, zahlen wir doch so wie so nix dafür. —

Dem Verdienste seine Krone.

Notar: „Aber sonderbar isch es doch, daß d'Ihr en wildfröndi Person zur Universalerbin ysetzet. Werdit der ech de nit öppe reuig?"

Peter: „Das chönntit der mi nit frage, wenn der mi Beweggrund wüßtit. I ha nämlich diesi Frau einist ums Hürothe gfrogt und si git mer der Chorb. Das ist d'Schuld, daß i bi ledig blibe und also mis Lebe in Ruh und Freude ha chönne zuebringe."

Emma: „Du, kännst du viel Buebe us euerer Kantonsschuel?"

Mariz: „Ja, e so e pari känn i scho."

Emma: „Es heb schynt's jetzt öppe 204."

Marie (nachdenklich): „204! Was möged ächt au das für vier sy?"